

Cochabamba, den 10.10.2014

Du kennst ja den Urwald, so kannst Du Dir die Sache auch bestimmt gut vorstellen.

Du weißt ja, dass wir in verschiedenen Dörfern schon Wasser installiert haben. Alle Familien haben das Trinkwasser in ihrem Haus. Wasser hat: Santísima Trinidad, Icoja, Fatima, Ichoa, San Jose, San Antonio, Tres de Mayo, Puerto Pancho. Du weißt auch, dass die letzten Dörfer ganz tief im Tiepnis liegen. Die letzten beiden Dörfer haben unsere Arbeiter – zusammen mit den Dorfbewohnern – schon in diesem Jahr gemacht. Dann sind sie noch weiter hinein nach Puerto Carmen. Es ist immer so, dass sie in jedem Dorf eine Wasserquelle suchen, dann die Meter ausmessen, Zement, Eisen, Wasserhähne und alles Material ausrechnen was sie brauchen. Da wir am Sonntag Wahlen haben, Du kannst Dir vorstellen wie das läuft – (in der Zeitung stand sogar, dass auch die Toten Stimmrecht haben) sind nun die Arbeiter hier. In der nächsten Woche fahren sie mit dem Material. So haben wir ihnen von den Wasserinstallationen geschrieben. Es hat alle sehr gefreut zu hören dass da, wo das Wasser schon fertig ist die Krankheiten – speziell Durchfall, Erbrechen, Tropengeschwüre, Ausschlag, Espundia – sehr zurückgegangen sind. Solltest Du noch Leute finden, die auch für uns spenden, könntest Du uns das vielleicht auch schicken; denn das Baumaterial ist auch ordentlich heraufgegangen.

Leider ist auch Puerto Carmen nicht das letzte Dorf welches Wasser bekommen wird.

Da die Indianer selber nur Reis, Bananen und Fische haben, geben wir unseren Arbeitern in den Urwald alles mit. Sie haben einen Gasherd, Gasflaschen, und alle Lebensmittel, sie kochen sich selber. Sagen uns auch, dass täglich hungrige Kinder sich um sie versammeln und etwas zu Essen erbitten.

Alles was sie mitnehmen, Baumaterial, Lebensmittel, einfach alles, müssen sie – zusammen mit den Dorfbewohnern – auf dem Rücken abschleppen, es gibt ja keine Wege. Nur wer den Dschungel kennt – so wie Du - kann verstehen was das heißt, unsere Arbeiter sind schon tapfer. Je weiter das Dorf von Ichoa weg ist, desto größer sind die Schwierigkeiten. Um sie gerecht zu bezahlen, geht auch viel Geld drauf, aber es lohnt sich, weil die Krankheiten mit gutem Trinkwasser sehr zurück gehen.

Sr. Ingrid und Pater Erik